den alten Zustand herbeizuführen, Häutungen, welche zudem, wie ich mehrfach erörtert habe, eine ungewöhnlich tiefe Erschütterung des ganzen Organismus mit sich bringen, so läßt sich folgendes feststellen:

1) sind die Gonopoden, also die unumgänglich notwendigen Spermaüberträger nicht (wie bei den Carabiden die Copulationsorgane) vollkommen im Körper geborgen, sondern ragen, wenn sie auch tief in eine Tasche eingesenkt sind, dennoch mit ihren Enden etwas heraus. Da nun die Schaltmännchen während ihrer monatelangen sexuellen Ruheperiode, die zugleich eine somatische Wachstums-, also Zehrperiode ist, am Boden und zwischen Genist oder Laub ihre Gonopoden leicht beschädigen oder durch Fremdkörper unbrauchbar machen können oder die Spalten und Zwischenräume durch solche verstopft werden könnten, so mußten diese verwickelten Organe vollkommen wieder beseitigt werden.

2) wird die Hypodermis der Gonopoden und ihrer Nachbarteile und ebenso die Hypodermis der Häkchenbeine durch die Erzeugung dieser Organe — einerseits wegen der Plötzlichkeit der Ausbildung, anderseits wegen der hohen Komplikation derselben — derart stark in Anspruch genommen, daß eine Erschöpfung der hypodermalen Regenerationskraft eintritt, mithin die Hypodermis erst während der monatelangen Periode des Schaltstadiums sich wieder erholen muß, um die genannten Organe abermals erzeugen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. Warnung.

Von Georg Duncker, Hamburg.

Eingeg. 28. März 1923.

Bei einer Zusammenstellung fossiler Syngnathidae finde ich in den paläo-ichthyologischen Arbeiten:

1860, F. Steindachner, Beiträge zur Kenntnis der fossilen Fische Österreichs (dritte Folge), Sitzber. d. k. Akad. d. Wiss. Wien, Math.-Naturw. Kl., Bd. 40, Jahrg. 1860, S. 555—572, 3 Taf.,

1919, D. St. Jordan and J. L. Gilbert, Fossil Fishes of Southern California: II. Fossil Fishes of the Miocene (Monterey) Formations. Leland Stanford Univ. Publ., Univ. Ser., 1919 p. 13—60, pl. 7—31

folgende identische Abbildungen der vier jeweils als neu beschriebenen Arten:

Steindachner 1860.		Jordan and Gilbert 1919.
1) pl. 1, fig. 1. *Clupea elongata*, Text p. 556: Tegel von Hernals, Wiener Becken.	=	pl. 29, fig. 3. *Smithites elegans*, type IV. Text p. 30: Diatomaceous shales, Bairdstown.
2) pl. 1, fig. 2 rechts. *Gobius elatus*, p. 561: Mitteltertiärer Tegel von Hernals. p. 563: Beschreibung.	=	pl. 31, fig. 1. *Sebastavus vertebralis*, type III. p. 50: Diatomaceous shales, El Modena, presented by E. E. Hadley.
3) pl. 1, fig. 3. *Gobius oblongus*, p. 565: Hernalser Tegel.	=	pl. 29, fig. 1. *Aboma antiqua*, type II. p. 56: Diatomaceous shales, Bairdstown, collected by Dr. J. L. Gilbert, photograph from the type.
4) pl. 3. *Syngnathus helmsii*, p. 571: Radoboy (Kroatien), geschenkt von Sektionsrat Helms, Original im k. k. Hofkabinett in Wien.	=	pl. 29, fig. 2. *Syngnathus avus*, type XLVI. p. 34: Miocene chalk-shale near Titus Avenue, Bairdstown, suburb of Los Angeles.

Weder geben Jordan und Gilbert eine Begründung der Reproduktion dieser Bilder, noch zitieren sie Steindachners Arbeit überhaupt. Ich halte es im wissenschaftlichen Interesse für notwendig, auf diese Tatsache hinzuweisen, zumal Jordan in einer neueren Arbeit[1] von 1921 Rekonstruktionsbilder der 1919 beschriebenen Arten gibt, von denen sich

pl. 24, fig. b. *Smithites elegans*,	pl. 28, fig. b. *Syngnathus avus*,
- 25, - b. *Aboma antiqua*,	- 51, *Sebastavus vertebralis*

auf jene kopierten Abbildungen beziehen. Die Rekonstruktion des »*Syngnathus avus*«, offenbar nach dem recenten *Syngnathus griseolineatus* Ayres angefertigt, hat nicht das mindeste mit dem Habitus der fossilen Abdrücke (3 Exemplare) zu tun.

Man wird daher die oben angeführten vier neuen Arten Jordans und Gilberts überhaupt nicht anerkennen, den übrigen Teil ihrer Arbeiten von 1919 und 1921 aber nur mit größter Vorsicht benutzen dürfen.

2. Deutsche Gesellschaft für Vererbungswissenschaft.

Die dritte Jahresversammlung findet nicht, wie ursprünglich geplant, vom 17.—19. September, sondern vom 24.—26. September in

[1] D. St. Jordan, The Fish-Fauna of the California Tertiary. Stanford Univ. Publ., Univ. Ser., Biol. Sci. vol. I. No. 4. 1921. p. 233—300. 57 plates.

München statt. Die Verlegung erfolgt wegen des internationalen Gartenbaukongresses in Amsterdam, der vom 17.—22. September tagt. Für die Münchener Tagung sind folgende 3 Referate vorgesehen:

1) Professor Dr. H. Winkler-Hamburg, Über die Rolle von Kern und Protoplasma bei der Vererbung.
2) Professor Dr. O. Renner-Jena, Vererbung bei Artbastarden.
3) Professor Dr. H. Spemann-Freiburg i. Br., Vererbung und Entwicklungsmechanik.

Um möglichst frühzeitige Anmeldung von Vorträgen an den Schriftführer, Privatdozent Dr. Nachtsheim, Berlin-Dahlem, Institut für Vererbungsforschung, Schorlemer Allee, unter Angabe der Zeitdauer, und ob Mikroskope, Immersion, Projektionsapparate usw. benötigt werden, wird gebeten. Höchstdauer eines Vortrages 20 Minuten, letzter Termin zur Anmeldung 1. September 1923.

III. Personal-Nachrichten.

Nachruf.

Am 25. April 1923 starb im 81. Lebensjahr der langjährige Professor der Zoologie an der Universität Halle, Professor **Hermann Grenacher**, bekannt durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der tierischen Morphologie und Entwicklungsgeschichte, besonders durch die bleibend wertvollen, feinen und exakten Untersuchungen über die Sehorgane der Gliedertiere und andrer Wirbellosen.

Am 4. Mai d. J. starb in Gießen Professor Dr. **Arthur Looss** im Alter von 62 Jahren. Aus seiner Stellung an der Medizinschule in Kairo durch den Krieg vertrieben, war er in Gießen zum ord. Honorarprofessor in der Philosophischen Fakultät ernannt worden. Prof. Looss hat sich außer durch seine Arbeiten auf morphologisch-histologischem Gebiet besonders durch seine erfolgreichen Untersuchungen über Organisation, Entwicklung und Biologie der parasitischen Würmer (Plathelminthen und Nemathelminthen) bekannt gemacht.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.